

Hügelgräberfeld beim „Reithfranz“ in Engerwitzdorf (Mühlviertel) noch eine Notgrabung durchgeführt. Es wurde der Hügel 4, der durch Rodungsarbeiten des Grundbesitzers gefährdet war, abgegraben, wobei zwar eine Steinsetzung, aber keine Bestattung angetroffen wurde. Der Hügel dürfte schon in früherer Zeit angegraben worden sein.

Die Schausammlung konnte selbst nach Rückbringung des verlagerten Fundmaterials nicht eingerichtet werden, da der Raum sowohl von der naturhistorischen Abteilung als auch von der Musealbibliothek belegt war.

Dr. Franz Ströher.

4. Numismatische Sammlung.

Im Direktionsbericht über das Jahr 1943 heißt es: „Am 13. August 1943 wurde einem Auftrage des Reichsstatthalters in Oberdonau (Gauselbstverwaltung) folgend die Numismatische Sammlung des Landesmuseums dem ‚Münzkabinett‘ in Kremsmünster treuhändig übergeben. Diese Maßnahme erfolgte im Zuge des Führerauftrages zur Konzentration der großen heimgefallenen Münzsammlungen aus den Donau- und Alpengauen.“ (91. Band [1944], S. 374.) Da sowohl der Münzreferent des Landesmuseums als auch der Betreuer der vereinigten Münzsammlungen in Kremsmünster, Dr. Günther v. Probszt, auf dem Standpunkte standen, daß die Münzsammlung des Landesmuseums nicht zu den „heimgefallenen“ Sammlungen zähle, blieb es bei der Übergabe zu treuen Händen und die Linzer Sammlung wurde in einem eigenen Raume untergebracht. Als im Sommer 1944 Dr. v. Probszt den Auftrag erhielt, mit den Münzsammlungen nach Hohenfurth zu übersiedeln, hatte es zunächst den Anschein, als ob die Münzsammlung des Landesmuseums in Kremsmünster bleiben könne. Im letzten Augenblick kam aber von höherer Stelle die Weisung, daß auch sie an den neuen Bestimmungsort mitzugehen habe. Im Stifte Hohenfurth wurde unsere Sammlung wieder in einem eigenen Zimmer untergebracht, wo sie bis zum April 1945 blieb.

Als die Kriegslage immer bedrohlicher wurde, erhielt Dr. G. v. Probszt den Auftrag, mit den Münzsammlungen nach Aussee zu übersiedeln. Durch sein Entgegenkommen konnten auch die Münzbestände des Landesmuseums in eigens angefertigte Spezialkisten verpackt werden, von denen am 20. April 1945 zehn nach Linz in

das Landesmuseum transportiert werden konnten. Die letzten zwei wurden am 30. April über die Grenze nach Leonfelden gebracht, wo sie durch ein Mißverständnis des Frächters in der Molkerei abgegeben wurden. Die leeren Münzkästen mußten über Weisung der Gauselbstverwaltung und der Museumsdirektion einstweilen in Hohenfurth bleiben. Während der Belegung der Leonfeldener Molkerei durch Besatzungstruppen wurden die zwei Münzkisten geöffnet, wobei eine Anzahl kleiner Silbermünzen des Mittelalters und der Neuzeit aus dem Münzkasten 1 (Landesfunde) abhanden kam. Von diesem Verluste abgesehen, ist die Münzsammlung intakt in das Landesmuseum zurückgekommen. Im Juli 1945 wurde noch ein Versuch gemacht, auch die leeren Münzkästen von Hohenfurth nach Linz zu bringen, der aber leider keinen Erfolg hatte. Hoffentlich gelingt es, im Zuge der Sicherstellung österreichischen Eigentums aus der Tschechoslowakei die Freigabe der zehn Pult- und vier Stehkästen zu erreichen.

An Neueingängen ist in den Jahren 1944 bis 1946 zu verzeichnen: Im Oktober 1944 wurden von der Leitung der Goetheschule in Linz 87 ältere und neuere Münzen (10 Silber-, 18 Nickel- und 59 Kupfermünzen) übernommen; unter den älteren befinden sich drei antike Münzen (eine Großbronze Vespasians und 2 Kleinbronzen Constantins I.). Dr. H. Hebenstreit spendete eine silberne Verdienstmedaille (Landwirtschaftliche Bezirksausstellung Kirchdorf) von Christlbauer, Wien, und eine bronzene Verdienstmedaille des Landeskulturrates von L. Zimpel. Anlässlich der Jahrhundertfeier des Hallstätter Museums überreichte Dr. F. Morton dem Münzreferenten die Erinnerungsmedaille von Schwartz, Wien, für die Medailiensammlung. Vom Gauarchiv wurden 12 Medaillen und eine Plakette übernommen. Hedda Wagner, Linz, spendete eine neuere indische Kupfermünze, Ely Ahorner, Linz-Urfahr, eine türkische Rote-Kreuz-Medaille von G. Herrmann aus Bronze. Fräulein Frida Stolz übermittelte dem Landesmuseum einen größeren Münzkomplex (128 Nickel-, Aluminium-, Kupfer-, Eisen- und Porzellanmünzen); das älteste Stück ist eine Kupfermünze des Johann Casimir von Lithauen vom Jahre 1664, Die Spende enthält auch eine Bronzemedaille auf Graf Nik. Ludwig v. Zinzendorf, 1722—1922. Dr. Max Doblinger, Aschach, spendete eine Sonntagberg-Wallfahrtsmedaille aus Ton, die in Perg im Jahre 1880 gefunden wurde.

Käuflich wurde ein Kassenschein, lautend auf 1000 Gulden, der Industrie- und Commerzialbank für Oberösterreich und Salzburg vom Jahre 1873 erworben. Von Karl Zagler, Kleinmünchen, wurden zwei kleine Silbermünzen des 17. und 18. Jahrhunderts, sowie eine römische Kleinbronze des Licinius angekauft, die er im Garten des Hauses Adam-Kaltenbrunner-Gang Nr. 14 ausgegraben hatte.

Dr. Franz Stro h.

5. Volkskundliche Abteilung.

Die Volkskundliche Abteilung hatte seit ihrem Bestehen ein bewegtes Schicksal. Von Juli 1939 bis September 1945 konnte sie durch die Wehrdienstleistung ihres Leiters nur in gelegentlichen Urlauben und schriftlich gefördert werden. Während des Krieges erfolgte ein wesentlicher Zuwachs der Sammlung durch die Erwerbung der sogenannten Pachingersammlung der Stadt Linz und durch zahlreiche Ankäufe.

Infolge der bekannten Raumschwierigkeiten des Hauses und der luftschutzbedingten Gründe mußten die Bestände der Volkskundlichen Abteilung nicht weniger als fünfmal übersiedeln. Besonders die letzte Zuflucht in Schloß Mühldorf, Gemeinde Feldkirchen an der Donau, bot eine sehr unzulängliche Aufbewahrungsmöglichkeit. Einquartierte ungarische Soldaten und Familien hausten zwischen den Museumsgegenständen, benutzten die Möbel teilweise und verheizten zuletzt sogar eine Menge von Einzelteilen.

Wenn durch die unmittelbaren Kriegseinwirkungen die volkskundlichen Sammlungen auch verschont blieben, so ist der Schaden durch die oftmalige Verlagerung doch ein sehr beträchtlicher.

Nach der Beendigung des Krieges, als die Zweiteilung-Oberösterreichs bevorstand, erschien eine Rückverlagerung der Sammlungen aus dem Mühlviertel aus pflegerischen Gründen unerlässlich. In kürzester Frist gelang es, das gesamte Bergungsgut über die Donau zu bringen (Juli 1945).

Über den Zustand der Sammlungen, die im Stiegenhaus untergebracht wurden, berichtet ein Protokoll, das, mit bezeichnenden Lichtbildern versehen, eine erschütternde Aussage über die „indirekten“ Kriegsschäden darstellt.

Es wurde daher sofort darangegangen, vor allem die schwerbeschädigten Bauernmöbel, die das Rückgrat der volkskundlichen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1947

Band/Volume: [92](#)

Autor(en)/Author(s): Stroh Franz

Artikel/Article: [Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich. Landesmuseum. Numismatische Sammlung. 21-23](#)